

Das Bücherverzeichnis des Pastors Johannes Nissen in Wonsild (1728).

Von T. O. Ache in Hadersleben.

Was Ludwig Traube von den Acta Archelai sagt, sie seien „ein glücklicherweise sehr unordentlicher Bericht, in den vieles hineingesteckt worden ist, was nicht zur Sache gehört und ihr doch erst den Wert verleiht“¹⁾, gilt in etwas auch von den Kirchenbüchern der kleinen Landgemeinde Aastrup bei Hadersleben. Sie beginnen schon 1574 und sind somit zusammen mit denen von Jordkirch die ältesten Kirchenbücher Nordschleswigs überhaupt²⁾. Da sie tagebuchartig geführt und die Eintragungen wöchentlich gemacht sind, bieten sie chronologische Angaben von einer Genauigkeit, wie sie nicht größer gedacht werden kann³⁾. Ihre Verfasser, der bekannten Familie Monrad⁴⁾ entstammend, haben alle im Grunde schon beherzigt, was der jüngste Aastruper Monrad, Georg, seinem Bruder Anton von Kopenhagen in der „brüderlichen Erinnerung, wie du dich zu verhalten“ schreibt: „Fleißig, zu hören, lernen und aufzuschreiben was 1. nöthig, 2. nützlich ist“⁵⁾. Außer den Mit-

¹⁾ Sitzungsberichte der bayrischen Akademie der Wissenschaften 1904, phil.-hist. Klasse, S. 533.

²⁾ Witt, Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, II. Reihe, 6. Bd. (1914), S. 153, Matthiesen, oben S. 434 ff.

³⁾ Vgl. Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 8. Bd. (1921), S. 1; in Personalhistorisk Tidsskrift 1921, S. 117—141, findet man Belege aus dem KB. Aastrup für die Haderslebener Lehrer fast auf jeder Seite. Auch die ältesten gedruckten Schulschriften des Johannes sind nur aus dem KB. Aastrup bekannt, vgl. Quellen und Forschungen . . . VIII, S. 123—124.

⁴⁾ Giesing, Rye Samling af Danske, Norske og Islandske Jubel-Lærere III, 1 (1786), S. 177—188: „Hr. Johannes Monrad, den yngre, Sogne-Præst til Aastrup i Haderslev Amt“, S. 188—190: „Om Hr. Georg (Jørgen) Monrad, Sogne-Præst til Aastrup i Haderslev Amt“, S. 197 bis 233: „Monrad-Stammen“.

⁵⁾ Høbe, Samlinger til Haderslev Amts Beskrivelse (1775), S. 281. Das Schreiben ist datiert „Hafnia 1705 den 10. Maji“, noch im selben Jahr wurde Georg Monrad Adjunkt seines Vaters in Aastrup, 1725 Nachfolger.

teilungen über die kleine Gemeinde⁶⁾, welche trotz der immer wiederkehrenden Namen dem Familienforscher die Gesichte jeder Familie zu verfolgen gestatten dürften⁷⁾, enthalten diese Kirchenbücher wertvolle Nachrichten aus Nordschleswig, besonders aus der benachbarten Stadt Hadersleben, Auszüge aus Zeitungen⁸⁾, Abschriften der Verordnungen der Amtmänner, Propste usw. Darunter verdient ein Schreiben des Propsten Arend Fischer⁹⁾ wohl bekannt zu werden, da es uns einen Einblick in das geistige Rüstzeug eines Geistlichen im Anfang des 18. Jahrhunderts im nördlichsten Teil des alten Herzogtums Schleswig gewährt, ähnlich wie wir über das Landschulwesen sehr wichtige Aufschlüsse bekommen aus dem Verzeichnis der Bücher des Schulmeisters Gudmund Anderssen in Bjert¹⁰⁾. Das Schreiben enthält ein Verzeichnis von fünfzig Büchern aus dem Nachlaß des Pastors Johannes Nissen in Wonsild.

Johannes Nissen ist der Sproß einer alten nordschleswighen Pastorenfamilie. Sein Großvater war Peter Nissen¹¹⁾, Konrektor an der Haderslebener Gelehrtenschule 1615

Vorher hatte er in Rostock studiert (Quellen und Forschungen VIII, S. 41, Nr. 261). Daß er die Haderslebener Schule besucht hat, dürfen wir nach dem lebhaften Interesse, das er der „schola Hatterslebiensis“ entgegenbringt, sicher annehmen. Daß schon sein Vater Johannes die Schule besuchte, ergibt sich mit Sicherheit aus den Eintragungen in dem Kommunitätsbuch, das ich im Konservatoratsarchiv in Hadersleben gefunden habe. Dort erscheint 1669 [Pastoris in] „Aastrup Sohn“, 1670 [Pastorn Sohn in] Aastrup, 1672: „Past. in Aastrup Sohn“.

⁶⁾ Rhode (1775), S. 270, gibt 62 Familien an, 1835 betrug die Einwohnerzahl des Kirchspiels 705 (Lyna 1835, S. 323), 1840 736 (Lyna 1840, Nr. 21), J. Erichsen, Der Kreis Hadersleben (1895), S. 19, zählt 579 Einwohner des Dorfes.

⁷⁾ Hinzuzuziehen wären: Sønderjydske Skatte- og Jordebøger, udgivne ved F. Falkenstjerne og Anna Hude (1895—1899), S. 17 f., 29, 32, 40 f., 43 ff., 75 und die im Haderslebener By- og Herredsret befindlichen Schul- und Pfandprotokolle der Haderslebener Herde (jetzt Archivdepot in Apenrade).

⁸⁾ RB. Aastrup 1738: „Die merckwürdigkeiten aus den Gazetten des 1738ten werden in einem a parten Buch hinfuhro annotiret“.

⁹⁾ * 1677, Propst Had. 1715—1736, vgl. Rhode (1775), S. 193—194, E. Lautrup, Chronik (1844), S. 30. Seinen Tod meldet RB. Aastrup 1736 Dom. X. p. Trin: Der H. Probst Fischer starb folgende nacht np. d. 6 aug. geg. 1. Uhr des morgends.“

¹⁰⁾ Herausgegeben von dem kundigen Verfasser der Topographie von Rolding, P. Eliassen in Vejle-Amts-Aarbøger 1907, S. 87—88; das Original in Rolding Tingbog 1660, S. 151. Ueber Büchersammlungen von Pastoren in Dänemark aus den Jahren 1689 bis 1729 vgl. Fr. Barfod, Nogle præstelige bogsamlinger: Kirkehistoriske Samlinger, III. R., 6. Bd. (1889), S. 792—797.

¹¹⁾ Rhode (1775), S. 335.

bis 1629¹²⁾. Dann widmete auch er sich dem geistlichen Stande. Das war damals die Regel, in der Bestallung eines seiner Nachfolger, des Johann Dreier¹³⁾, vom 6. Januar 1685 heißt es ausdrücklich: „Und weil er seine studia ad altiora gerichtet, dem großen Gott in seiner Kirche dermahleins zu dienen; So versprechen wir ihm, so viel an uns ist, daß, wenn er einige Jahre seinem Schulamt treulich und fleißig vorgestanden, wir oder unsere Successores, bey ihrer Königl: Majestätt ihm behüfflich seyn wollen, daß er zum Heiligen Predigamt könne befördert werden“¹⁴⁾. Nissen wurde zunächst Adjunkt, vier Jahre später Nachfolger in Tyrstrup. 1655 ist er gestorben; er war Haredespropst und Assessor des Konsistoriums in Hadersleben¹⁵⁾. Sein Sohn Peter Nissen war Pastor in Aller 1664—1682¹⁶⁾. Er ist der Vater des Wonsilders Pastors Johannes Nissen.

In seiner Jugend wird er, wie Vater und Großvater, das Johanneum in Hadersleben besucht haben¹⁷⁾ und identisch sein mit dem am 1. August 1683 in Kiel immatrikulierten „Johannes Nyssenus Hatterlebens“. 1695, im Alter von 30 Jahren¹⁸⁾, wurde er Adjunkt in Wonsild. Hier hatte Johannes Rhüde (Rhude)¹⁹⁾, als in der Polackenzeit 1659 der bisherige Pastor Anton Madsen Raff zugleich mit seinem Vater Matthias Antonii in Kolbing gestorben war²⁰⁾, Amt und Witwe übernommen. Geboren in Tondern als Sohn eines Glasermeisters und Wappenmalers aus Lübeck, stand er nun im 62. Lebensjahre. Er hat als Pastor in Wonsild sechs sehr umfangreiche Kirchenbücher geschrieben, eine ganz ausgezeichnete Quelle für die zweite Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts²¹⁾. Hierin heißt es 1695:

¹²⁾ Quellen und Forschungen VIII (1921), S. 3, Nr. 41. Nach Rhode S. 251, war er ca. 1624—1626 Konrektor, er kam schon 1615, wie sich aus dem Astruper KB. ergibt. 1615, 1. Dom. post Trin. die (martis, = 13. VI.) corrector Scholae Hathersl. creatus est mgr. Petrus Nissenus, er studierte in Rostock seit April 1612: Petrus Nyssenus Hadersleuianus Holsatus.

¹³⁾ Quellen und Forschungen VIII (1921), S. 4, Nr. 58, Personalhistorisk Tidskrift 1921, S. 131, Nr. 16.

¹⁴⁾ Schularchiv Hadersleben.

¹⁵⁾ Rhodes Angaben (1775), S. 335 sind irrig.

¹⁶⁾ Rhode (1775), S. 389.

¹⁷⁾ Quellen und Forschungen VIII (1921), S. 39, Nr. 220; S. 36, Nr. 171; S. 31, Nr. 68.

¹⁸⁾ Geboren 25. Oktober 1665 in Aller.

¹⁹⁾ Rhode (1775), S. 357, P. Eliassen, Vejle-Amts-Arbøger 1910, S. 113—140: Præsten i Wonsild.

²⁰⁾ Rhode (1775), S. 356; P. Adler, Efterretninger om Byen Ribe XI, Progr. Ribe 1848, S. 50.

²¹⁾ Mørk Hansen, For to hundrede Aar siden, in Wisbechs Almanak 1884.

„I den Herris Jesu Navn!

Er vor Adjunctus Pastor S. Hans Nissen Den 23. Aprilis paa Tirsdagen efter Cantate i Hadersleff-consistorio bleffven med den candidato Adjuncto til Vdis S. Peder Hardt ²²⁾, examineret, oc den folgende 24 April paa Densdag ordineret.

Den 2. Maj paa Christi Himmelfarts Dag bleff hand af S. Provsten Stichelio ²³⁾ introduceret, oc aff S. Amts imperatore, Doctore, Möllero Meenighederne commenderet oc i Kongl. Maj. naun confirmeret.“

Sehr bald wurde Peter Nissen Schwiegersohn des Hauses Rhüde ²⁴⁾, dann 1707 ²⁵⁾, als sein Schwiegervater gestorben war, sein Nachfolger. Aus seiner Ehe mit Kirstine Rhüde entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Am 2. Februar 1728 ist er, 63 Jahre alt, gestorben; im Aastruper Kirchenbuch steht das Todesdatum nicht, vermutlich weil Georg Monrad in jener Zeit krank war, aber die Ordination des Nachfolgers ist erwähnt: „die 21 Julii Haderslebiae Dn. Sedelin ²⁶⁾ ordinatus Pastor Wonsyllensis et Dalbylensis. T. 1. Tim. IV, 12 Sey ein Fürbild“ ²⁷⁾.

²²⁾ Quellen und Forschungen VIII (1921), S. 40, Nr. 234. Sein Vater war der Rektor Richard von der Hardt aus Lübeck, 1662—1704 Rektor der Haderslebener Gelehrtenschule, der Stammvater des in Nordschleswig und Dänemark lebenden Geschlechts (von der) Hardt.

²³⁾ Seinen merkwürdigen Lebenslauf erzählt Rhode (1775), S. 190—193. Im Folgenden muß es statt imperatore sicher heißen Inspectore.

²⁴⁾ Mørk Hansen erzählt davon: „Sædeligheden har dog næppe været bedre end i vore Dage, og selv Præstens Datter maatte i Suj og Haft holde Bryllup med Kapellanen, ved hvilken Leilighed Provsten fra Haderslev, Her Christoffer Krabbe, som skulde nyde Jndtægten af alle Kirkeforretninger i Præsternes Familier, talte over det findrige og smagfulde Thema: „Factum infectum fieri nequit“, o: „Gjort Gjerning kan ikke blive ugjort“. Moderen var det forøvrigt ikke gaaet bedre ved hendes første Ægteskab“. (Wisbechs Almanak 1884.) Die Mutter war, wie man noch heute aus einer Holztafel des Wonsilder Pastorates sieht, Walburg Schröder aus dem Pastorat in Bjert, in erster Ehe verheiratet mit Anton Madsen Raff (vgl. Anm. 20). Auf der Tafel liest man die Namen (abgebildet Vejle-Amts-Aarbøger 1907, S. 99):

H. JOHANN RÜDE.

AET. 40.

Anno. 1673.

Wallburg. Schröderinn.

AET. 37.

DEN. 10. APRIL.

²⁵⁾ 20. III., Rhode (1775), S. 357.

²⁶⁾ Jürgen Seidelin, † 17. März 1729, Rhode (1775), S. 358. Es ist ein Irrtum, wenn in dem handschriftlichen „Optegnelse paa de Præsters Navne som ere vocerede her i Provstiet fra 1700“ von Ulrich Selmer (Kirchenarchiv Wonsbeck) 1728 als annus mortis für Georgius Seidelin bezeichnet wird.

²⁷⁾ RB. Aastrup 1727—1763, p. 21; die spätere Randnotiz „v. p. 36“ weist auf Seidelins Nachfolger hin: 1729 „d. 15. Jun. ward Gottsche Müller, Hadersl: Zum Pastor Zu Wonsild et Dalby ordiniret“ (vgl. Rhode, S. 358—359); Müller ging schon 1730 nach Mögeltondern.

Wonsild²⁸⁾ gehört zu den „acht Gemeinden“, die durch den Artikel V des Wiener Friedens vom 30. Oktober 1864 vom Herzogtum Schleswig getrennt und an das Königreich Dänemark abgetreten wurden²⁹⁾. Der Wirkungskreis der Pastoren erstreckte sich bis an die Tore von Rolding, da Dalby Annex zu Wonsild ist; bis zur Zeit von Herzog Hans dem Älteren (1566) hatte sogar Seest noch zum Herzogtum gehört³⁰⁾, dann ist die Grenze nicht mehr verändert worden bis 1864 und 1920. Zur Erinnerung heißt es auf einer Tafel in der Seester Kirche: „1566 udi Kong Friderici II. Tid gav Hertug Hans Seest fra Schleswig under Dannemarks Riges Krone, som tilforn var Annex til Wonsild og Dalby“³¹⁾. Hier im nördlichsten Zipfel des alten, so viel umstrittenen Herzogtums Schleswig, wo damals von deutscher Bildung außerhalb des Pastorates kaum die Rede sein kann — daß sie früher nicht ganz fehlte, das lehrt vielleicht der Brief der „armen caspellude tho Heils vnd Weistorp“³²⁾ an Herzog Hans den Älteren mit der Bitte um einen „sittenden koster“ an Stelle des scholers vth j. f. g. Gatherschleuifse scholen³³⁾, geschrieben mit einer geradezu beneidenswerten Kenntnis der plattdeutschen Sprache, daß sie im Anfang des 19. Jahrhunderts auch nicht ganz fehlte, lehrt ein in hochdeutscher Sprache geschriebener Brief C. L. Zoegas (29. III. 1825³⁴⁾), lehrt mehr noch das Zeugnis des deutschsprechenden und deutschgesinnten Abgeordneten Petersen aus Dalby (6. V. 1836)³⁵⁾

²⁸⁾ Wonsfull (Overfskat 1542; Sønderjydske Skatte- og Jordebøger 1542/43, S. 20, 23), Wonsyllt (Jordebog 1542/43; ib. S. 62, 68). — Wonsiels Sogns Matricul paa de Indbyggernes Siæle oc Deres Børns Daab fra Anno 1659 den 18. May oc fræmdelis, Rictig optegnet af Johanne Rhüde (Mørk Hansen, Wisbechs Almanak 1884).

²⁹⁾ Fr. v. Jessen, Haandbog i det nordflesvigiske Spørgmaals Historie (1901), S. 75, 211, 219; Allen, Det danske Sprogs Historie I (1857), S. 354, A. 1. Instruktiv ist schon die Karte in Braunius Theatrum urbium IV (1588), reproduziert bei Troels-Lund, Dagligt Liv i Norden I⁴ (1914), S. 159.

³⁰⁾ Rhöde (1775), S. 73; der Roldinger Abschied ist gedruckt Staatsbürgerliches Magazin V, 456—464; vgl. Eliassen, Rolding (1910), S. 85.

³¹⁾ Rhöde (1775), S. 354.

³²⁾ 10. Januar 1570, gedruckt Kirkehistoriske Samlinger, III. R., I. Bd. (1874), S. 106—107; vgl. auch oben S. 423.

³³⁾ Vgl. oben S. 423. Gegen A. Sach, Herzogtum Schleswig III, 344 ist zu bemerken, daß die Bittschrift der „caspellude“ vom Pastor verfaßt sein kann.

³⁴⁾ Vgl. Berliner philologische Wochenschrift 1920, Sp. 909—912; zur Nationalität Georg Zoegas wären noch die Bemerkungen von Allen, Det danske Sprogs Historie I, (1857), S. 453 ff. heranzuziehen.

³⁵⁾ Allen II (1858), S. 176, sagt: „han var rigtignok fra Nordfleswig (so!) men fra det Distrikt, hvor den tyske Kolonibys Christiansfeldt findes.“ Dazu vgl. die Besprechung von Allens Buch in den Jahrbüchern für die Landeskunde II (1859), S. 72 — sie stammt übrigens von

— wurzelt der Pastor damals in deutscher Kultur, es sind im wesentlichen Werke der lutherischen Orthodogie jener Tage, die das Streben hatte: *parta tueri*, und Werke des beginnenden Pietismus. Beachtenswert sind unter den nicht theologischen Büchern die Schriften deutscher Dichter. Die ganze Bücherei muß mindestens 693 Werke umfaßt haben (folio 54, quarto 203, octavo 286, duodez 150).

Das Schreiben des Propsten A. Fischer lautet (Hadersleben, 18. Februar 1729):

„. . . Auff Anhalten der Fr: Wittwen Zu Wonsyld communiciere anbey den Catalogum von ihres sel: Mannes Büchern d: 28 febr: vrendend:

In folio ³⁶⁾

Num: 6. Henr: Mulleri Apostol. Schlußkette.

12. Chemnitij Postillae Evangel.

C. Jessen (Quellen und Forschungen VIII [1922], S. 9, Nr. 126), nicht von Handelmann, wie P. R. Thorfen behauptet bei F. v. Jessen, Haandbog . . . (1901), S. 87 behauptet, vgl. Alberti, Register (1873), S. 40 —: „Wenn nun die kleine Herrenhuterkolonie mit 4—500 Einwohnern, die doch gewiß keine Politik trieb, verdeutschend, sei es in der Sprache oder in der Gesinnung, bis in eine Entfernung von etwa zwei Meilen in der Runde wirkte, so läßt sich daraus auf die Macht und Wirksamkeit der deutschen Bildung im nördlichen Schleswig überhaupt ein Schluß machen.“ — Daß tatsächlich sich hier der Einfluß der Brüdergemeinde von Christiansfeld geltend gemacht hat, lehrt das von P. Eliassen, Spredte Optegnelse fra Wonsild Sogn, in Vejle Amts Aarbøger 1915, S. 126—127, beigebrachte Material. Daß man den Vorschlag von Petersen-Dalby, Unterricht in der deutschen Sprache einzuführen, vielfach damals begrüßt haben mag, ist trotzdem wahrscheinlich; an der Dankesadresse für das Reskript vom 14. Mai 1840 wegen Anwendung der dänischen Sprache bei öffentlichen Verhandlungen sind Einwohner von Wonsild beteiligt, aber nicht von Dalby, Bjert, Heils, Stenderup, Taps (Lyna 1841, Nr. 20). — Auch auf Fünen zeigt sich starker Einfluß der Christiansfelder Kolonie, vgl. P. S. Nyeborg, En fynsk Bøndes Besøg i Christiansfeldt, Kirkehist. Samlinger, IV. R., 1. Bd. (1890), S. 401.

³⁶⁾ Zur größeren Bequemlichkeit für den Leser gebe ich möglichst Hinweise auf Herzogs Realencyclopädie, 3. Auflage (= H); wo dies nicht möglich ist, auf Theophil Georgis Europäisches Wörterlexikon (1742) (= G.), gelegentlich auch auf Dansk biografisk Leksikon (= DBL.) und Möllers Cimbria literata (1744) (= M.).

folio.

6. Müller, Heinrich, Apostolische Schlußkette, 1663 (H. XIII 522).

12. Chemnitz, Martin, Postilla oder Auflegung der Evangelien, 1595/94 (H. III 803).

35. Sutter, Leonhard, Concordia concors, 1614, 1616, 1622 (H. VIII 449).

47. Zvergius, Joh., Urin und Thumim des Evangelischen Priestertums, sive Sermo e 2. Cor. IV. 5. 6. 7. funebris Slesvigae 1704 (M. I 295).

— Johann Conrad Rieffer, * 30. X. 1644; Abiturient des Bremer Gymnasiums, 1698—1702 Pastor in Tondern, † 5. X. 1702.

53. Dankwerth, Casper, Neue Landesbeschreibung der zwei Herzogthümer, Sleswig und Holstein . . . 1652 (M. I 124).

- 35. Hutterj concordia concors.
- 47. Svergii funeb: in C. Kiefferu(m) Tund.
- 53. Danckwarts Landesbeschr: von Schleswig.
- 54. Collect. Theol. MSCta.

In Qvarto ³⁷⁾

Num. 1. Haasii Reden.

- 10. Balduinj Casus conscient.
- 12. Artomedis Catech. Pred.
- 15. Tilesii Passions Pred.
- 17. Scrivij Gedendisp: in Evglia.
- 28. Reimers Glossen in Evglia.
- 81. Mengerings informat: conscient:
- 83. Jüdische Laubog.
- 117. Ottonis tugend Steg v. Laster weg.
- 120. Weidlings emblematic: Schatzkammer.
- 123. Arnkiels vom gulbnen Horn.
- 133. Confirmat. d. Catechum.
- 155. Nasckaus religions artickler.
- 158. Curieuse Staats balance.
- 165. Danm.s gegenw. Staat.
- 182. Herbarium MSCT.
- 203. Miscell. curiosi msct.

In octavo ³⁸⁾

- 1. Nic. Hunnii Epitome credendorum.
- 5. Lindermans Teutscher redner.

³⁷⁾ quarto:

- 1. Haase, Nicolaus, Geistlicher Redner, 1701 (G.).
- 10. Balduinus, Frider., Casus conscientiae, 1654 (G.).
- 12. Artomedis, Sebast., Catechismuspredigten, 1621 (G.).
- 15. Tilesius, Nathan., Passions-Predigten, 1600 (G.).
- 17. Scrivierus, Christian, Evangel. Gedeknsprüche Postill. 1697 (G.).
- 81. Mengerling, Arnold, Informatorium conscientiae evangel. 1644; 1704 (G.).
- 83. Ueber alte Ausgaben vgl. Hansen, Zeitschr. für Staatswissenschaft 1878, S. 161/2; über den Verkauf einer plattdeutschen Ausgabe (1486) an die kgl. Bibliothek in Kopenhagen vgl. die Akten des Haderslebener Stadtarchivs, Abt. XIV, 1782 15/VI.
- 117. Otto, Joh. Jac., Tugend-Steg und Laster-Weg, 1669 (G.).
- 120. Weidling, Christian, Emblematische Schatzkammer, 1702 (G.).
- 123. Arnkiel, Troels, Beschreibung des goldenen Horns, welches 1639 bey Tundern gefunden worden, 1683 (G.); vgl. DBL. I, 339.
- 155. Nasckow, Peter Zachariasen, Den rene evangeliske Religions Artickler, 1697; (1735; 1759) (DBL. XII 137/8).

³⁸⁾ octavo.

- 1. Epitome credendorum . . . Wittenberg 1625 (S. VIII 462), 1683 (G.).
- 25. (Physicus in Hadersleben 1667—1698.)
- 34. Löfcher, Valentin Ernst, Ev. Behenden gottgeheiliger Amtsorgen 1704—1710 (S. XI 595).

25. Herm: Grube de modo citreo & medic. simpl. cognoscendis.
34. Loeschertj Evglsche Zehend: Tom: II.
43. Haasii Fasten andacht.
44. Tauleri von d. grundsuppe d' welt.
95. Lutherus defensus.
97. Ev: v. Historische Sterbkunst.
172. Riltii teutschland, Laurenberg: scherzgedichte.
174. Adelungs Hystor. Schatz Cammer.
179. Stoltzii 219 medit: in Evglia.
184. Haasii getreuer Seelenhirte.
206. MSCtum, quo vsib: germ: tot. S. S. contenta comprehenduntur, it: content. Evang. et Ep. d.
252. Micraelij Syntagma Histor. Mundi.
257. Clarmundi Fragen aus d' Kirchenhistorie.
263. Saxens geistl. Zeitvertreiber od. geistl. räzelbuch.
286. Joh. Glauvil Sadducismus triumphatus Hexen v. Gespenster Historia.

In Duodeceo ³⁹⁾.

1. Schulzens neuaugirte Chronica.
2. Der teutsche florur.
3. d' Poetische trichter.
9. Baumanns unterirdisches Rom mit vielen Rupfern.
27. meng. Weins theol: thel: polem:
39. Buchholz Teutsche Poemata.
48. Schmidt des politischen Glucks.
73. practica artis amandi.

-
43. ? Haase, Nicolai, Passions-Andacht 1707 (G., wo falsch 1607 steht).
 - 172 a. Das Friedewünschende Teutschland, 1647 (Staatsbibl. München).
 - b. Beer Scherzgedichte, 1652 (ADB. XVIII 58).
 174. Adlung, Heinrich, Schatzkammer neuer Historien, 1706 (G.).
 - 179 ? = Stolz, Johann Gottl.
 184. Haase, Nicolai, Getreuer Seelenhirte, 1706 (G.).
 252. Micraelius, Johann, Syntagma historiarum mundi, 1633 (G.).
 257. Clarundi, Adolph, Kurze und deutliche Fragen aus der Historia Ecclesiastica, 1707 (G.).
 263. Sasse, Michael, Biblisches Räzelbüchlein, 1675 (G.).
 - ³⁹⁾ duodeceo.
 1. Schulz, Gottfried, Neuvermehrte und continuirte Chronica, 1663 (G.).
 2. Florus, Der Teutsch redende. Römische Geschichte, 1679 (G.).
 9. Baumann, Christoph, Abgebildetes unterirdisches Rom ... 1668 (G.).
 39. Buchholz, Andr. Heinr., Geistliche teutsche Poemata, 1651 (ADB. III 479).
 77. Wohl Becher, Joh. Joach., Närrische Weisheit und weise Narrheit, 1683 (G.).
 150. Facetiae Facietiarum 12^o, 1647 oder 1715 (G.).

77. Bechers nærrisfche Weißheit.
150. Facetiae facetiarum.“

Wohin die Bücher gelangt sind, habe ich nicht festzustellen vermocht, vermutlich werden die Pastoren der Propstei Hadersleben, an die das Rundschreiben des Propsten Fischer gerichtet ist, manche erworben haben; in die von dem Rektor Adolph Hinrich Strodttmann gestiftete Bibliothek der Haderslebener Gelehrten-schule ist keins gekommen ⁴⁰⁾.

⁴⁰⁾ Vgl. A. H. Strodttmann, Progr. Hadersleben 1785. Damals umfaßte die Bibliothek 106 Nummern, davon waren 1809, als Brauneiser Rektor wurde, noch vorhanden, z. T. unvollständig, 31 Nummern. Diese ältesten Bestandteile der Schulbibliothek sind noch an ihrem Einbände gut zu erkennen. Ueber die Geschichte der Bibliothek vgl. namentlich Brauneiser, Progr. 1831, Zernecke, Progr. 1898, S. 21, A. 5 (anderes habe ich in meinem Buch Schülerverzeichnisse höherer Lehranstalten Deutschlands (1920), S. 24, A. 3, notiert); doch sind während des Krieges 1848/50 einige Verluste eingetreten, vgl. Thirge in Dannevirke 16. XI. 1850. — Von den im Wonsfelder Katalog verzeichneten Büchern war in der Schulbibliothek nur Dankwerths Landesbeschreibung (fol. 53) vorhanden, vgl. R. A. Schröder, Katalog der Bibliothek des Königl. Gymnasiums Johanneum zu Hadersleben (1898—1901), S. 258, Nr. 53.